

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: H. Kirchhöl, Hachenburg.

301. Erscheint an allen Werktagen. Hachenburg, Montag den 27. Dezember 1909. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): 2. Jahrg.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld. die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

Steigende Konjunktur.

Das Weihnachtsfest hat in diesem Jahre auf wirtschaftlichem Gebiete seine Aufgabe, ein Fest der Geschenke und Freuden zu sein, vollst. erfüllt; es hat uns eine Steigerung der geschäftlichen Umsätze gebracht, die umso erfreulicher ist, als die letzten beiden Jahre unter einem empfindlichen Druck zu leiden hatten. Die Besserung hat sich diesmal in erster Reihe im Detailgeschäft gezeigt, das, von einer geschäftsfördernden Bitterung befreit, namentlich an den Verkaufssonntagen vor dem Heiligabend, dem „silbernen“ und „goldenen“ Sonntag reiche Umsätze halten durfte. Nicht mit Unrecht nimmt man die Entwicklung des Detailhandels vor dem Weihnachtsfest als Maßstab für die allgemeine wirtschaftliche Lage, denn in der Tat wirkt die Konjunktur im Gewerbe und in der Industrie zuerst auf die Geschäftswilligkeit ein, und der Gang des allgemeinen Geschäftslebens, die Konjunktur im Gewerbe, in der Industrie und im Großhandel macht sich vor allem in dem Grade der Weihnachtseinkäufe bemerkbar, wie er andererseits durch die Belebung des Detailhandels wieder auf die Fabrikation und das Großgeschäft zurückwirkt.

Wenn sich aber das scheidende Jahr 1909 als konjunktur-erfüllt zeigt, so ist damit auch die Aussicht auf ein besseres Frühjahrsgeschäft und auf eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage gegeben. Diese hat bereits vor einiger Zeit eingelegt und ihre Anzeichen lassen sich nicht allein in Deutschland, sondern auch im Weltverkehr verfolgen. Noch vor wenigen Monaten sah der internationale Markt sehr bedrohlich aus. Unter der Einwirkung politischer Veränderungen und durch eine gewisse Unsicherheit im amerikanischen Verkehr hatte der Weltmarkt eine Spannung erfahren, die für das Jahresende Schlimmes herbeiführen ließ. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß die Deutsche Reichsbank und die Bank von England bedrängt waren, den Diskont in rascher Folge zu erhöhen, um vor übertriebenen Anspannungen des Marktes zu warnen. Heute kann man die Gefahr als beseitigt betrachten; die Geldverhältnisse haben sich wesentlich gebessert, so daß der englische Bankdiskont wieder herabgesetzt werden konnte und auch die Goldzufuhrzahlen zeigen eine für Deutschland günstige Wendung. Während in den ersten 11 Monaten des Jahres der Goldabfluß aus Deutschland den Zugang überwog, hat Deutschland im Dezember erhebliche Goldankäufe in London vorgenommen, ein Zeichen, das wir uns den guten Seiten, in denen die Goldzufuhr überwiegt, wieder nähern.

Die Besserung der Lage zeigt sich dann vor allem in der Eisenindustrie, und hier erfordert sie die größte Beachtung, mit Rücksicht auf die wichtige Rolle, die unsere Eisenindustrie spielt, und die vielen Gewerbe- und Industriezweige, die von ihr abhängen. Noch läßt zwar der Rohisenmarkt die Besserung nicht erkennen; die Einfuhr zeigt noch immer Rückgänge gegen frühere Jahre, und auch der Export, der im November den vorjährigen November übertraffen hat, steht nicht auf der Höhe, die er unter früheren Hochkonjunktoren erreichen konnte. Aber es ist nicht zu leugnen, daß Anzeichen der Besserung vorhanden sind, daß die Zurückhaltung der Käufer etwas nachgelassen hat, und daß die deutsche Eisenindustrie mit Hoffnung auf das kommende Frühjahr sehen kann. Man darf nun nicht erwarten, daß sich die Besserung über Nacht ausbreitet. Die ganze Lage der Industrie bringt es mit sich, daß nur allmählich eine Steigerung sichtbar werden kann, aber die Erhöhung der Verkaufspreise in Belgien, die Erhöhung der Einfuhr an Eisenerzeugnissen bei gleichzeitigem Rückgang des Exports und andere Anzeichen lassen erkennen, daß der Tiefstand der Konjunktur auch hier überwunden ist.

Wollte man die Börsenstimmung als unbedingt maßgebend gelten lassen, so ließe sich übrigens die Steigerung der Konjunktur bereits aus ihr mit Sicherheit ableiten. Und selbst wenn man die Übertreibungen in Rechnung bringt, die sich die Spekulation immer zu Schulden kommen lassen wird, so kann man doch erkennen, daß in den letzten Notierungen die feste Erwartung der steigenden Konjunktur ausgedrückt ist, und daß sich die Börse auch diesmal wieder als feinfühlig erwiesen hat. Obwohl der Jahresultimo die Spekulation gemeinhin veranlaßt, ihre Engagements glattzustellen und möglichst wenig neue Verpflichtungen einzugehen, hat die Besserung der industriellen Lage es mit sich gebracht, daß fast alle Werte mit erheblichen Kurssteigerungen schloßen. Besonders trat diese Stimmung am Aktienmarkt hervor, an dem die stärkere Kaufkraft des Publikums erhebliche Kurssteigerungen hervorgerufen hat und es ist offensichtlich, daß die Veräußerung der Wertpapiere vor allem darauf zurückzuführen ist, daß eben das größere Publikum mehr Neigung für Industriekäufe zeigt und für seine vorläufigen Käufe mehr Bargeld braucht.

In dem unvermeidlichen Auf und Ab, dem unser prämiertes Wirtschaftsleben ausgesetzt ist, zeigt sich somit das Weihnachtsfest 1909 als ein erfreulicher Punkt. Es bringt uns die Hoffnung, daß das Jahr besser enden werde, als es begonnen hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Beim Reichstag ist ein Antrag eingegangen, der die Regierung um die Vorlage eines Gesetzes zur Überwindung der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und die Errichtung eines Rechnungshofes für das Deutsche Reich ersucht. Ein derartiges Komptabilitätsgesetz, das die formellen Grundzüge für die Finanzverwaltung, ihre Rechnungslegung und die Verantwortlichkeit dafür regelt, besteht für das Reich bisher nicht. Es ist daher für die Prüfung des Reichshaushalts jeweils erforderlich, zu verordnen, daß die Arbeiten nach den für Preußen geltenden grundsätzlichen Bestimmungen und durch die preussische Oberrechnungskammer, der hierzu die Bezeichnung „Rechnungshof für das Deutsche Reich“ zugelegt wird, ausgeführt werden. Es ist allerdings mehrfach versucht worden, ein solches Reichskomptabilitätsgesetz zustande zu bringen. Diese Versuche sind aber daran gescheitert, daß der Reichstag in die Vorlage eine Reihe von Einzelbestimmungen aufgenommen hat, die dem Bundesrat unannehmbar erschienen, so daß die Verabschiedung des Gesetzes unterblieben ist. Vielleicht führt jetzt die erneute Anregung im Reichstag in absehbarer Zeit zu einer Verständigung zwischen der Reichsregierung, dem Bundesrat und den Parteien über die Grundlagen eines Reichskomptabilitätsgesetzes.

* Als seine Hauptaufgabe wird der am 11. Januar zusammenzutretende preussische Landtag die rechtzeitige Verabschiedung des Staatshaushaltsetats betrachten müssen. Und zwar umso mehr, als es sich bei der Feststellung des neuen Etats auch um die endgültige Erledigung grundsätzlicher und praktisch bedeutender finanzpolitischer Probleme handelt. Denn es gilt, auf der Grundlage der im vorigen Jahre unter Zustimmung der Regierung im Abgeordnetenhaus angenommenen grundsätzlichen Resolutionen das Verhältnis zwischen dem Etat der Eisenbahnverwaltung und den allgemeinen Staatsfinanzen fester zu ordnen als bisher, und damit die Rente der verschiedenen Verträge, die dieses Verhältnis in einer sowohl den Interessen der Staatsfinanzen als denen der Eisenbahnverwaltung gleichmäßig entsprechenden Weise zu ordnen, zum Abschluß zu bringen. Es handelt sich dabei wesentlich um die Frage, Vorfälle dahin zu treffen, daß die Eisenbahnüberschüsse nur bis zu der durchschnittlich erreichbaren Höhe für allgemeine Staatszwecke in Anspruch genommen werden, etwaige höhere Beträge dieser Überschüsse dagegen dem Ausgleichsfonds zufließen. Ferner handelt es sich um die feste Abgrenzung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung sowohl nach seiner Höhe als nach der Beschaffenheit der zu bestreitenden Ausgaben.

* Der Staatssekretär des Reichspostamts beabsichtigt, am 7. Januar n. J. verschiedene Fragen auf dem Gebiete des Postwesens mit Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks zu besprechen. Er hat zu diesem Zwecke den Deutschen Landtag, den Deutschen Landwirtschaftsrat, sowie den Deutschen Handwerks- und Gewerbeverband eingeladen, ihm zur Teilnahme an der Besprechung Vertreter der Interessentenkreise namhaft zu machen. Gegenstand der Besprechung wird sein: 1. Darlegung der Gründe, die gegen die Wiedereinführung des Antikontingents bei gewöhnlichen Briefen sprechen; 2. Mitwirkung des Publikums bei der Ausfüllung von Posteinlieferungsbescheinigungen behufs Beschleunigung der Abfertigung an den Posthaltern; 3. Ausstellung von Einlieferungsbescheinigungen für gewöhnliche Pakete auf besonderen Wunsch; 4. Behandlung der mit einer Chiffre adressierten Briefe, Einführung von Postlagerkarten zwecks Sicherung der Ausbändigung solcher Briefe an bestimmte Personen; 5. Förderung der im Fernverkehr verkehrten Fernschreiber.

* Im Dezemberheft des „Reichsarbeitsblattes“ wird der Entwicklung der Unternehmernachweise eine sorgfältige Studie gewidmet. Die Bewegung für Errichtung von Arbeitergewerkschaften ist in der Hauptsache im Schoße der Metallindustrie erwachsen. Nicht ihr war es wohl zuerst das Verkehrsgewerbe, insbesondere der Seefahrt, in das der Gedanke Eingang fand. In den übrigen Industriezweigen stößt man auf Arbeitergewerkschaften erst vereinzelt (aus der ganzen Textilindustrie sind zum Beispiel heute fünf bekannt); nur im Baugewerbe haben sie in letzter Zeit sich bemerkenswert ausgedehnt. Seit ein paar Jahren hat man auch angefangen, Arbeitergewerkschaften durch gemischte Verbände — also aus Landwirtschaft und Industrie — zu errichten. Doch hat sich dies System meist nur für kleinere Orte empfohlen. Insgesamt sind dem statistischen Statistiken heute bekannt geworden die Vermittlungsziffern des Jahres 1904 von 82 Radweifen mit 246 887 Vermittlungen und des Jahres 1908 von 44 Radweifen mit 426 693 Vermittlungen. Diese Ziffern zeigen, daß die Arbeitergewerkschaften eine recht beträchtliche Entwicklung gehabt haben.

* Der Gesamtschuh des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie, derjenige Verwaltungskörper des Bundes, welcher neben dem Präsidium und Direktorium kraft Delegation der Beteiligten mitzumitlen hat an den Arbeiten des Bundes, ist nunmehr gebildet. Er zählt mit dem Recht der Summe zur Zeit 456 in Gewerbe, Handel und Industrie tätige Personen.

* Über den Inhalt der preussischen Wahlreformvorlage werden Mitteilungen verbreitet, wonach die Reform in der Aufhebung des indirekten Wahlganges, in der Verschiebung der Steuergrößen der Klassenberechtigten und einer Verbindung von Major- und Proportionalsystem bestehen soll. Die Einführung der geheimen Wahl wird angeblich nicht ausstehen. Bei dem letzten Punkte habe die Regierung allerdings lange geschwankt. Indessen habe im preussischen Staatsministerium in letzter Stunde der Widerstand gegen die geheime Wahl die Oberhand gewonnen.

* Der bisherige Oberpräsident der Provinz Schlesien, Graf von Redlig-Trübsch, hat sich in einer Sitzung der staats- und rechtswissenschaftlichen Sektion der Vaterländischen Gesellschaft zu Breslau in bemerkenswerter Weise über die Reform der inneren preussischen Verwaltung ausgesprochen. Graf Redlig führte u. a. aus: Die Reform der Verwaltung muß von dem Gedanken ausgehen, die staatlichen Aufgaben von allen denjenigen Dingen zu entlasten, welche, ohne daß diese Reduktionskontrollen in irgend einer Weise verfehlt werden, durch kommunale, genossenschaftliche oder sonstige öffentlich-rechtliche Verbände ausgeführt werden können. Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Kommunalwesens in Preußen kam der Oberpräsident dann zu folgendem Resultat: „Wir müssen unsere staatlichen Verwaltungszweige prüfen und danach beurteilen, was wir an die kommunalen Instanzen entweder in ihrer jetzigen oder einer veränderten Form erneut abgeben können, also den Weg weiter gehen, den wir 1874 bei Schaffung der Provinzialordnungen beschritten haben. Dabei werden allerdings nicht nur die innere Verwaltung, sondern vielleicht auch noch andere Ressorts etwas von ihrer Stärke abgeben müssen. Das ist der Mühe, in dem ich mir die Verwaltungsreform denke: eine gewisse Dezentralisation mit voller Übertragung der Verantwortung und auch des wesentlichen Teiles der Fonds. Diese Ausführungen des Grafen Redlig haben deshalb Bedeutung, weil ihr Urheber auch der Kommission zur Verwaltungsreform angehört.“

* Durch parlamentarische Verhandlungen und publizistische Erörterungen ist in letzter Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse im Arbeits- und Stellenvermittlungsweien aufs neue hingelenkt worden. Da die allmähliche Ausschaltung dieser gewerkschaftlichen Vermittler ins Auge gefaßt worden ist, so verdient registriert zu werden, daß nach dem neuesten amtlichen Material in Deutschland 1907 etwa 7200 solche Stellenvermittlungsbetriebe vorhanden waren. Natürlich kann ernstlich gar nicht beabsichtigt sein, allen diesen Vermittlern ohne weiteren Prozeß den Garau zu machen. Da die Unterdrückung der betreffenden konfessionierten Gewerbebetriebe nicht ohne Entschädigung erfolgen könnte, müssen, auch wenn nur 3000 Mark als gewis äußerst bescheidene Entschädigung für den Einzelnen angelegt werden, dennoch rund 23 Millionen Mark zu diesem Zweck aufgewendet werden. Das gesetzgeberische Vorgehen gegen die privaten Stellenvermittler wird sich wahrscheinlich daher darauf beschränken, daß den Verwaltungsorganen die Befugnis eingeräumt wird, falls neue Konfessionen angemeldet werden, die Bedürfnisfrage unter genauer präzisierter Gesichtspunkten zu prüfen.

Deer und Marine.

* Der rotbraune Handschuh. Über das Tragen der rotbraunen Handschuhe der Offiziere sind neue Bestimmungen erschienen. Nach diesen müssen die rotbraunen Handschuhe getragen werden im Felde und im Frieden zum Dienstanzug, ferner zum kleinen Dienstanzug bei allen Übungen im Gelände und während des Aufenthaltes außerhalb der Garnison aus Anlaß von Übungen, Generalstab- oder Übungsreisen und Übungsritten. Weiße Handschuhe müssen getragen werden zum Gala-, Parade- und Gesellschaftsanzug, sowie zu Hoffestlichkeiten, ferner auf der Straße, soweit nicht rotbraune Handschuhe vorgeschrieben oder gestattet sind. Rotbraune oder weiße Handschuhe können nach eigener Wahl getragen werden: im Dienst, soweit nicht eine bestimmte Handschuhart ausdrücklich vorgeschrieben ist, außer Dienst zum Reiten, Radfahren und Selbstfahren.

* Nichtübernahme des J. III. Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, ist die Zeppelin-Gesellschaft davon unterrichtet worden, daß die Seeresverwaltung nicht beabsichtigt, den „J. III.“ zu erwerben. Gleichzeitig stellte die Seeresverwaltung in Aussicht, im Jahre 1910 mit der Gesellschaft wegen des Baues und Anlaufes eines neuen Zeppelin-Schiffes in Verhandlung zu treten. „J. III.“ ist das Schiff, welches vom Grafen Zeppelin nach Berlin gesendet wurde, schon auf der Verfahrt Kanarie hatte und auf der Rückfahrt liegen bleiben mußte, weil ein Propeller abfiel und die Hülle zerbrach. An diesem „J. III.“, der sehr schnell gebaut worden war, hatte Graf Zeppelin verschiedene Neuerungen angebracht, die sich aber nicht bewährten. Der Graf hatte das Schiff nach der Berliner Fahrt dem Staate für 500 000 Mark angeboten.

Bei den Zionisten.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

in Hamburg, 26. Dezember.

Raum haben die Judenbesitzer ihre Vandalen auf dem Dom abgeräumt, kaum ist der lodernde Wurm über hellere Stellen verhalet, da verfährt sich ein neues Ungeheuer: Zionistenkonferenz. Zionisten — was ist denn das? Wir haben wohl schon Internisten, Spezialisten, Materialisten,

Hohes Lode beschlagene Frau Houffeler Hohes Lode. Der Gerichtshof erklärte nun aber die Beschlagnahme für ungerechtfertigt und das Testament für ungültig, da die nach deutschem Gesetz erforderliche Ortsangabe fehle und der Poststempel keinen Ersatz dafür biete.

Vermischtes.

Des Kaisers Sprachen-Geheiß. Kaiser Wilhelm hat Reden und Trinksprüche schon in den verschiedensten Sprachen gehalten. Deutsch und französisch wie englisch verstehen sich von selbst; in letzter Sprache ist der Trinkspruch auf die gentlemen of the Royals (sein englisches Dragonerregiment in Sandringham) sehr bekannt geworden. Aber auch italienisch hat der Kaiser mehrfach getoastet: „bevo alla salute“, und einmal auch holländisch: „ik drink op de gezondheid.“ Ja, sogar russisch hat er gebraucht, das war damals, als er in das Grenzstädtchen Bysten ritt und auf weltschmerz gessandte Imperator Nikolai ein Hurra ausbrachte.

Der verräterische Schimmel. Ein Thüringer Ehepaar kam auf einer Wagenfahrt in der Ronneburger Gegend auch in die Nähe eines Gasthauses, das durch seine hübschen, bierfreundenden Heben weißten einen Ruf hat. Die witzbegierige Gattin zeigte ein starkes Interesse für das Lokal, von dem sie schon öfter hatte reden hören. Aber der Ehemann erklärte, er sei in die Nähe jenes ihm auch vom Hörensagen bekannten Gasthauses noch nie gekommen; er wisse auch nicht genau, wo der Gasthof liege. Plötzlich aber machte das Pferd, ein schmaler Schimmel, als man um die Ecke bog, halt, obwohl der Herr des Geipans in schlankem Trabe weiterfahren wollte. Sofort war auch eine feine Reiterin zur Stelle, und die Gattin mußte zu ihrem Erstaunen wahrnehmen, wie der Schimmel die Worte ihres Gatten widerlegt hatte.

Von merkwürdigen Sammlungen erzählt ein Brüsseler Blatt. Es gibt Gabel-, Kneifer- und Kleiderbüchsen-

sammlungen. Es gibt sehr luxuriös ausgestattete Büchsen aus dem 18. Jahrhundert. Auf einer dieser Büchsen stehen die galanten Worte: „Les filles traitables sont les plus aimables.“ (Die nachgiebigsten Mädchen sind die liebsten.) Man weiß auch von einer Strumpfbandersammlung: auf der halbverbliebenen Seite mancher dieser Strumpfbänder stehen gar sehr gewagte Devisen. Herr von Wattenville besaß eine äußerst reichhaltige Pfeifen-sammlung. Er führte den Vorsitz in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinen, und die Forscher, die in die Welt hinausgingen, ließen sich angelegen sein, ihm von ihren kleinen merkwürdigen Pfeifen mitzubringen. Baron Bérignon sammelte Rodknöpfe. François Carnot sammelte alte Bleisoldaten aller Zeiten und aller Länder. Er hat einen sehr tüchtigen Konkurrenten in Herrn d'Allemagne, der alles Spielzeug sammelt. Der erste, welcher Schlüssel sammelte, war ein Kaiser, Le Secq des Tournelles. Er hatte Hunderte von Schlüsseln aus allen Epochen, von den plumpen und massiven Stadtschlüsseln der alten Zeit bis zu ganz kleinen zierlichen Schlüsseln, die wahrscheinlich die Worte des Glücks öffneten. Unter seinen Schlüsseln befand sich auch einer, der aus der Werkstatt Ludwigs XVI. hervorgegangen war: der arme König war, wie jedermann weiß, ein ganz vorzüglicher Schlosser. Ein Herr Verriard hatte höchst merkwürdige Autographen gesammelt: Briefe von Mördern. Zu den merkwürdigsten Sammlungen gehört eine Schädelammlung, die Herr de Barbier de Linan besaß; diese Sammlung war jedoch nicht so unheimlich, wie es scheinen mochte, denn es handelte sich nur um künstliche Schädel aus Holz, Eisen oder Porzellan. In der Kunst, solche Schädel zu formen, zeichnen sich besonders die Japaner aus.

Opposition und Opposition. In einer kleinen rheinischen Gemeinde unweit Köln verfuhrte in einer Volksversammlung der Bürgermeister lebhaft die Vorzüge und die Notwendigkeit einer ausreichenden Ration.

versorgung herzustellen. Als er geendet, erhob sich der Herr S., Mitglied des Gemeinderats, und sprach: „Ich bin gegen die Wasserleitung, und zwar aus folgenden Gründen: König David hat seinerzeit für das Jahr 1001 einen gewaltigen Krieg vorhergesagt, der die ganze Welt verwüsten wird. Wenn also in der nächsten Zeit dieser furchtbare Krieg ausbricht, was brauchen wir dann das viel Geld für die Wasserleitung erst noch auszugeben, dann wird die Wasserleitung ja doch wieder zerstört, und wir sind ohnehin alle dem Verderben preisgegeben.“ Als darauf ein furchtbares Gelächter unter den Anwesenden ausbrach, meinte der tapfere Gemeinderat: „Da kommt ihr meinetwegen lachen; ich habe das gesagt, damit es nachher nicht wieder im Dorfe heißt, ich hätte nicht den Mut, dem Bürgermeister Opposition zu machen!“

Handels-Zeitung.

Berlin, 24. Dez. (Unlütcher Preisbericht für landwirtschaftliche Getreide.) W = Weizen, R = Roggen, G = Gerste (B = Braugerste, Fg = Futtergerste), H = Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Demnach wurden notiert in Königsberg R 160,50, H 149,50, Danzig W 227, R 162—162,50, Bg 155—157, Fg 134—140, H 166 bis 161, Stettin W 214, R 157, H 152—157, Weizen W 221—223, R 158, G 153, H 152, Breslau W 223—224, R 160, Bg 158, Fg 145, H 151, Berlin W 218—220, R 160 bis 161, H 160—170, Hamburg W 214, R 158—166, H 152 bis 165, Dortmund W 210, R 157, H 155, Mainz 220 bis 223, R 167—169, G 160—167, H 162—172, Mannheim W 230—232,50, R 170, H 160—167,50, Augsburg W 223 bis 228, R 156—160, G 160—162, H 143—154, München W 236 bis 234, R 164—168, G 156—173, H 148—158.

Berlin, 24. Dez. (Produktenbörse.) Weizenmehl für 1000 Kilogramm brutto Nr. 00 27—29,75. Feinste Weizen über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75 bis 21,80. Roggenmehl. — Rüböl. Abn. im lauf. Monat 54,50 bis 56,50. — Rüböl. Abn. im lauf. Monat 52,50—52,80—52,40. Ruhig.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die Holzschallarbeiten in den Distrikten 1 bis 39 und 40 bis 50 des Stadtwaldes für die nächsten drei Jahre an den Mindestfordernden zu vergeben. Maßgebend sind die allgemeinen im Rathause auflegenden Bedingungen. Die aus der Stadtkasse zu zahlende Akkordgebühr beträgt 2,5 Pfg. Offerten sind bis 10. Januar 1910 einzureichen.

Hachenburg, den 23. Dezember 1909.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Turnverein Hachenburg.

Unsere

Neujahrs-Abendunterhaltung mit BALL

findet wie üblich am Neujahrstage in der Westendhalle, die beliebte Wiederholung am 9. Januar, ebendasselbst statt.

Der Turnrat.

Verschönerungsverein Hachenburg.

Der Westerwaldklub gibt in Kürze die

5. Auflage seines Westerwaldführers heraus. Anzeigen darin haben besten Erfolg und kostet die Seite 15 Mk.; die halbe Seite 8 Mk.; Einzelzeile 5 Mk.

Die Anzeigen, welche im Voraus zu bezahlen sind, müssen bis 1. Februar 1910 bei Herrn Dekan Heyn in Marienberg sein. Wir machen unsere Geschäftsleute hierauf aufmerksam.

Der Vorstand.



Kali

Erhöhte Ernten
Verbesserte Qualität
aller Früchte
Größere Einnahmen

das sind die Erfolge einer zweckentsprechenden Kalidüngung. Der Pflanzennährstoff „Kali“ der als bewährtes Kalisalz in für jeden Landwirt zur Düngung seiner Felder, Gärten, Wiesen etc. unentbehrlich ist.

Landwirte!
mehr Interesse für die Kalidüngung.

Kalisalze liefern sämtliche Düngemittelhandlungen und landwirtschaftliche Vereinigungen. Auskunft und Broschüren kostenlos die Agrikulturar-Abteilung des Kaliyndikats G.m.b.H. Leopoldshall-Strassfurt.

Aparte Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ Hachenburg.

Samstag

1.

Januar

◆ 1910 ◆

Glückwunschkarten

nur geschmackvolle Neuheiten in feinsten Ausführung
von 25 Stück an mit Namensdruck

Visit- und Besuchs-Karten

von der einfachsten bis hochgelegantesten Ausführung
empfiehlt zu angemessenen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“
in Hachenburg.

Reichhaltige Mustersammlung steht gerne zur Verfügung.

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren

werden gut und äußerst billig hergestellt.

G. Bachhaus, Uhrmacher, Hachenburg.

Kaiser's Schokoladen

aus eigenen Fabriken

Kaiser's Kakao

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Kaiser's Malzkaffee

das 1/2 Pfd. Paket 25 Pfg.
unübertroffen

empfiehlt:

Niederlage von Kaiser's Kaffeegeschäft
Hachenburg, nahe der evangelischen Kirche.

Joppen für Herren und Knaben

Knaben-Anzüge

Knabenleibchenhosen in Zwirn und Wolle
Burschenhosen, Mannshosen in Zwirn, Pilot, Manchester, Birthei
Arbeiterwesten

Blaue Jacken und Hosen in Halbleinen und Eifenfest
Alles eine Verarbeitung.

C. Lorsbach, Hachenburg.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Oefen

irischen System

von Mk. 6.— an

E. v. Saint George
Hachenburg.

Ein Mädchen
tüchtiges
das schon gedient hat,
gleich oder später sucht

Frau Landrichter Dr. Mück.
Saarbrücken a. St. bei
Lorenz Dewald, Hachenburg.

Wohnung

4—5 Zimmer und Küche
sonst. Zubehör zum 1. Februar
oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Berl. N. 24.

Orthey's Zigarren

sind
weltbekannt.

Zahlungsbefehle

zu haben in der Druckerei
„Erzähler vom Westerwald“.

Alle Sorten

Toilettenseifen
Kernseite, Schmierseite

usw. usw.
empfiehlt in nur bester Qualität
zu billigsten Preisen

Kaufhaus für Lebensmittel
Hachenburg, an der evangel. Kirche